

paxZeit regional

Zeitschrift der pax christi-Bewegung im Erzbistum München & Freising

52 Ausgabe Herbst 2022



Pax christi - Begegnungstage in Armstorf

Risiken und Nebenwirkungen von Waffenlieferungen
Warum Waffen nicht zu einer Lösung beitragen

Pazifistische Optionen in kriegerischen Zeiten
70 Jahre – „long live Pax Christi“

Aktion Wanderfriedenskerze 2022

Späte Einschläge - Folgen von Krieg für Körper und Seele



Inhalt

Pax Christi - Begegnungstage in Armstorf	Seite 3
Gedenken an Othmar Schneider	Seite 4
Wanderfriedenskerze 2022	Seite 5
Späte Einschlüge - Folgen von Krieg für Körper und Seele	
Hiroshimagedenken Gilching 2022	Seite 5
Risiken und Nebenwirkungen von Waffenlieferungen	Seite 6
Warum Waffen nicht zu einer Lösung beitragen	
Kampagne „gewaltfrei wirkt“	Seite 7
Deutschlands Friedensfähigkeiten stärken	Seite 8
Frieden Kriegen	Seite 8
Eine Veranstaltungsreihe der Domberg Akademie	
Wege zum Frieden	Seite 9
Ein online Werkstattgespräch des Landeskomitee der Katholiken in Bayern	
Pazifistische Optionen in kriegerischen Zeiten	Seite 10
70 Jahre – „long live Pax Christi“	
Termine	Seite 11

Fotos

Titel: Bank am Waldrand bei Kloster Armstorf
Rückseite: 70 Jahre pax christi Österreich



Liebe Freundinnen und Freunde von pax christi, vor dem Frühstück auf unseren Begegnungstagen (s.S. 3) hatte ich Zeit das Areal um das Kloster zu erkunden. Am Rand des kleinen Wäldchens neben dem Kloster stand

die Bank, die das Titelbild schmückt. Leer, so früh war noch keiner unterwegs. Vielleicht war die Bank auch noch nass vom Tau der Nacht, also noch nicht sehr einladend, auch wenn schon die ersten Sonnenstrahlen auf die Bank fielen.

Eine Bank um Halt zu machen, um auszuweichen. Aber vielleicht auch eine Bank für ein Treffen, für ein Gespräch. Ich stellte mir vor was, passieren würde, wenn man Selenskiy und Putin auf diese Bank setzen würde – oder würden sie es selbständig tun, wenn man ihnen die Bank zeigen würde? Zuerst würden sicherlich jeder an seinem Ende sitzen, so voneinander abgewandt, dass sie sich nicht ansehen müssten. Aber könnten sie das über längere Zeit aushalten? Was würde dann passieren, würde einer dem anderen an den Hals gehen, käme es zu einem Handgemenge? Oder würden sie erst über Belanglosigkeiten und dann ernsthaft miteinander reden?

Gedanken, die mir angesichts des Krieges in der Ukraine durch den Kopf gingen. Wunschvorstellungen vielleicht, um nicht auch noch in das von allen Seiten ertönende Kriegsgeheul mit einzufallen.

In dieser Ausgabe unserer paxZeit haben wir keine Artikel gesammelt, die direkt die Situation in der Ukraine aufgreifen und thematisieren, ob etwa die Lieferung von schweren Waffen die adäquate Reaktion wäre, ob die Drohung mit Atomwaffen ernst zu nehmen ist oder ob die Aufnahme der Ukraine in die Nato den Krieg eher beenden oder zu einer Ausweitung des Krieges führen würde.

Wir haben Thesen des IPPNW (s.S. 6) abgedruckt, die die Problematik von Waffenlieferungen beschreiben. In der Diskussion um die neue Sicherheitsstrategie fordert die Friedensbewegung die Bundestagsabgeordneten auf Deutschlands Friedensfähigkeiten zu stärken. Hier können Sie mitwirken (s.S. 8).

Ich hoffe, wir können Ihnen mit dieser Ausgabe interessante Anregungen für den Herbst mitgeben.

Martin Pilgram

Vorsitzender pax christi München & Freising

Impressum und Kontakt

Diözesanverband

pax christi, Diözesanverband München & Freising
Marsstr. 5, 80335 München, Tel.: 089/5438515
E-Mail: paxchristi.muenchen@t-online.de
muenchen.paxchristi.de

Vorsitzender: Martin Pilgram, Römerstr. 114, 82205 Gilching, 08105/4948, martin.pilgram@gmx.de

Geistl. Beirat: Charles Borg-Manché, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, Tel.: 089/89669960, charles.borg-manche@gmx.de

Geschäftsführer: Werner Heinrich, Heinrich-Schütz-Weg 44, 81243 München, Tel.: 089/83969144, wheinrichsw@aol.com

weitere Mitglieder:

Gesine Götz, Fliederweg 7, 85467 Neuching, Tel.: 08123/2059, gesinegoetz@gmx.net

Reinhard Haubenthaler, Fichtenring 21, 85570 Markt Schwaben, Tel. 08121/46868, reinhard.haubenthaler@t-online.de

Gabriele Hilz, Armanespargstr. 9, 81545 München, Tel.: 089/89340480, gabriele.hilz@t-online.de

Bankverbindung

pax christi DV München
IBAN: DE34 3706 0193 6031 3140 10,
Pax-Bank BIC GENODED1PAX
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden
pax christi e.V. München
IBAN: DE14 7509 0300 0002 2033 24,
LIGA Bank BIC GENODEF1M05
nur Spenden für die Arbeitsstelle

Redaktion

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Reinhard Schnitzler, Dr. Elisabeth Hafner, Kaja Spieske, Gabriele Hilz

Herausgeberin

pax christi, Diözesanverband München & Freising

Mitgliedsbeiträge

für Einzelpersonen:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
25,50	51,00	66,50	92,00

für Ehepaare:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
64,00	87,00	118,00	153,50

Brigitta Reinhardt

Pax Christi - Begegnungstage in Armstorf vom 30.9. bis 1.10.2022

Ganz ohne Maske konnten wir uns in diesem Jahr im Kloster Armstorf begegnen. Bedingt durch kurz- und langfristige Erkrankungen waren wir leider nur 13 Teilnehmern*innen. Alle, die in Armstorf nicht dabei sein konnten, laden wir ein, sich mit uns auf den Weg zu machen, die Texten der Friedensdekade zu erschließen.

Unser Geistlicher Beirat, Charles Borg-Marche', begrüßte und stellte die diesjährige ökumenische Friedensdekade mit dem sperrigen Titel „Zusammen-Halt“ vor.

Es galt zunächst, sich dem Titel auf verschiedenen Wegen zu nähern und vertraut zu machen. Dazu lud Elisabeth Hafner, Gruppe Gilching, ein, über ein Brainstorming das Thema

dicht aneinander gedrängt, blicken angespannt in die Ferne. Sie scheinen etwas zu erwarten. Die Kraft zum Durchhalten scheint aus dem engen Zusammenhalt der 5 Menschen zu erwachsen.

Der Krieg in der Ukraine hat die Friedensbewegung und auch uns stark verunsichert. Haben wir uns alle geirrt? Gewaltlosigkeit war für uns bisher alternativlos. Das „Wir haben uns geirrt“ aus Berlin beunruhigt und erzeugt Widerspruch. Gewaltlosigkeit darf nicht zum Auslaufmodell verkommen. Das zu klären war Aufgabe der nächsten Runde nach dem Abendessen.

Gesine Götz, Erding - Dorfen, beweist die Behauptung „gewaltfrei wirkt“, mit der bekannten Legende „Der Wolf von

und stimmen den Vertragsbedingungen zu. Wolf und Bewohner sollen in Zukunft miteinander nicht gegen einander leben. Der Wolf wird von den Bewohnern ernährt und die Bewohner genießen den Schutz des Wolfs.

Der Weg zu einem vertrauensvollen Zusammenleben ist meist lang, sehr lang, sollte aber versucht werden. Begegnung auf Augenhöhe und Vertrauen sind unverzichtbare Voraussetzung für gewaltfreies Miteinander. Die Legende zeigt uns, dass Begegnung auf Augenhöhe und Vertrauen im wahren Sinne des Wortes lebenserhaltende Maßnahmen für beide Seiten sind. Fazit: Nein, wir haben uns nicht geirrt: „gewaltfrei wirkt“, bietet einen gangbaren Weg zum Frieden an. Die letzten drei Strophen des Themenliedes „ZUSAMMEN_HALT“ beschlossen unsere abendliche Themenarbeit.

Nun wartete, wie vor Corona, der beliebte Schlosskeller! Der Kühlschrank war gut gefüllt. Maskenloses Ratschen.

Am Samstagmorgen war der biblische Text aus dem Buch Genesis, Kapitel 11,1-9, bekannt als der „Turmbau zu Babel“, themenbezogen zu erarbeiten. Nach zunächst gemeinsamem Lesen folgten stille Lektüre und Austausch. Es galt zunächst den vermuteten historischen Hintergrund als Grundlage für die zeitliche Einordnung zu erschließen. Wir stellten fest, dass der Zusammenhalt bei der erfolgreichen Nutzung der neuen Bautechniken durchaus im Sinne Gottes war, denn in Genesis 1, der Schöpfungserzählung, hat Gott den Menschen den Gestaltungsauftrag erteilt. Der Turmbau aber, der bis in den Himmel führen sollte, und mit dem sich die Menschen „einen Namen machen wollten“ missfiel Gott. Der Mensch wollte sein wie Gott. Dieses Verlangen hatte und hat aber zerstörerische Kraft. Gott-ähnlich-Werden, entspricht dagegen grundsätzlich dem Willen Gottes, denn im Psalm 8 heißt es „Du hast ihn nur wenig gerin-



„ZUSAMMEN:HALT“ in seiner Vielfalt der Aussage zu erforschen. Erstaunlich, wie viele Deutungen gefunden wurden, darunter auch „geistige Hochseilakte“, die ihrerseits der Deutung bedurften!

Unser Geistlicher Beirat vertiefte abschließend diesen ersten Teil mit einer Bildmeditation zu einem Holzschnitt von Habdank: 5 Menschen und ein Hund auf einem Turm, schutzsuchend,

Gubbio“, dem der Hl. Franziskus auf Augenhöhe begegnet. Er traut dem Wolf zu, vertragswürdig und vertragsfähig zu sein. Der Wolf erfährt erstmals Wertschätzung. Der Hl. Franziskus tritt dabei bedingungslos in Vorleistung. Erst das lässt auch den Wolf vertrauen. Nun ist auch er bereit, den Vertrag mit seiner Tatze zu besiegeln. Auch seine Gegner, die verängstigten Bewohner des Ortes, fassen ihrerseits Vertrauen

ger als Gott gemacht“. Dieses Denken ermöglicht „Zusammenhalt“ der Menschen untereinander und mit Gott.

Unser Geistlicher Beirat, Charles Borg-Manche´, stellte abschließend noch einen Artikel mit Titel „Paradising“ vor. Der Begriff „Paradising“ lässt zunächst vermuten, dass es hier um Schönfärberei geht. Um einen Paradiesgarten, um Fluchtversuche in eine heile Welt oder schlicht um eine Utopie. Mit Blick auf die Geschichte Israels ist aber schnell zu erkennen, dass das jüdische Volk sich zwar nach dem Paradies sehnte, aber nie in ein Scheinparadies flüchtete. Selbst in den dunkelsten Zeiten des babylonischen Exils und der vielen Verfolgungen gab es die Hoffnung nie auf, dass Gott mit ihm unterwegs war und immer sein wird.

Um die Friedenskerze herum saßen wir und feierten zum Abschluss der beiden Tage, wie in jedem Jahr, Gottesdienst. Bedrohlich dunkel sind die Bilder auf der Friedenskerze in diesem Jahr. Dass sie aber, trotz aller Unsicherheiten, brennt, ermutigt, auch diese Friedensdekade vielfältig zu gestalten. Es gilt, gegen Gewalt ZUSAMMEN: HALT zu sagen, denn nur im ZUSAMMENHALT wird uns gelingen zu sagen: Wir haben uns NICHT GEIRRT und bleiben dabei: GEWALTFREI WIRKT !



Am Ende der beiden Tage gilt es zu danken allen, die trotz kurzfristiger, erkrankungsbedingter Umorganisation diese Begegnungstage doch noch ermöglicht haben.

Elisabeth Hafner und Martin Pilgram. Gruppe Gilching, Gesine Goetz, Gruppe Erding – Dorfen, Kaja Spieske Gruppe St. Hildegard und unser geistlicher Beirat Charles Borg-Manche´ haben klaglos ihre Aufgaben angenommen und uns allen diese Begegnung in Armstorf ermöglicht. Das ist nicht selbstverständlich, denn wir beklagen

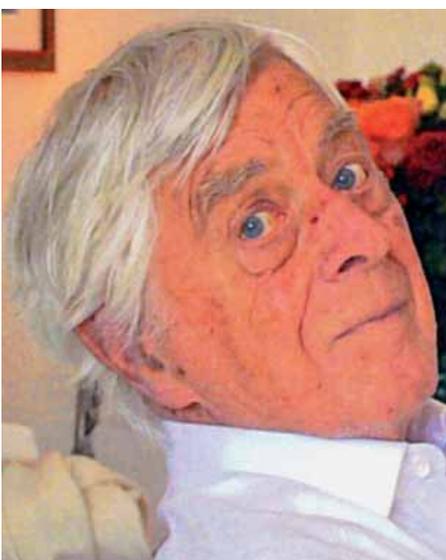
schon lange die Überalterung und stehen oft an Gräbern, aber so lange es Gruppen gibt, die das Pax Christi Jahr gestalten, sollten wir nicht resignieren. Ihre Arbeit hat Außenwirkung und zieht Kreise.

Den Erkrankten, die gerne gekommen wären, wünschen wir baldige Genesung und freuen uns auf das Jahr 2023 im Kloster Armstorf.

Die Veranstaltung wird durch die KEB München und Freising gefördert.



Gedenken an Othmar Schneider



Am 16. August verstarb Othmar Schneider im Alter von 89 Jahren. Herzlichen Dank lieber Othmar für deine Arbeit, die du vor allem als Geschäftsführer für pax christi geleistet hast. In einem der nächsten pax christi Gottesdienste werden Deiner noch einmal gedenken.

Über seine Frau Lisa und die Gruppe München gelangte er zu pax christi. Hier war er von 1995 bis 2004 Geschäftsführer für den pax christi Diözesanverband München und Freising wie auch für den diesen Verband unterstützenden e.V. .

In die Zeit seiner Geschäftsführung vielen die großen Veranstaltungen zur 50 Jahrfeier von pax christi und der damit verbundene Friedensweg nach Prag. Beides eine Herausforderung für einen immer sparsamen Geschäftsführer. Zur Vermeidung von Löchern in der Kasse drängte er auch immer wieder zu Spendenbriefen um finanzielle Spielräume für Aktionen zu schaffen.

Von Ihm eingesetzte Programme zur Finanzbuchhaltung und Mitgliederverwaltung sind auch heute noch teilweise im Einsatz. Eines seiner Kinder hatte ihm das wohl programmiert.

Wanderfriedenskerze 2022

Späte Einschläge - Folgen von Krieg für Körper und Seele

Unsere Wanderfriedenskerze wurde von Schwester Katharina im Karmel in Dachau gestaltet.



Schwester Katharina schreibt zur Wanderfriedenskerze:

Zum Thema „Spätfolgen des Krieges“ kam mir zunächst der Gedanke, wie lassen sich die seelischen Schäden darstellen, denn die Erinnerungen der Generation, die 1945 als Kinder erlebten zeigen uns aktuell wie lange Spätfolgen evtl. auch unentdeckt bleiben.

Darum ist das Zentrum der Kerze das Kind mit den Tränen im Gesicht. Es ist umgeben von Gedankenblasen in denen in verschiedenen Bildern sichtbare Spätfolgen dargestellt sind - körperliche Schäden (Rollstuhlbild), Grenzen zwischen Staaten, die höher und fester werden (Mauer mit Stacheldraht), kaputte Städte, kaputte Natur, verminten Felder und das Schreckensszenario eines Atombombenabwurfs mit den Strahlen, die



nicht sichtbar, aber über Generationen verheerend für die Menschen sind.

Doch über allem ist die Taube des Friedens und der Regenbogen hingebreitet. Eine Folge von Kriegen ist auch die wachsende Sehnsucht nach Frieden und der Wille ihn immer neu zu suchen.

Weitere Informationen auch zur Ausleihe auf muenchen.paxchristi.de oder die Diözesanstelle (Tel.: 089 5438515, email: muenchen@paxchristi.de)

Hiroshimagedenken Gilching 2022

77 Jahre nach den Atombombenabwürfen gedachte die pax christi Gruppe Gilching der Opfer dieser Katastrophen und der aktuellen Krisen auf dieser Welt.

Am Abend des 6. August, 77 Jahre nach dem Atombombenabwurf auf Hiroshima, lud die pax christi Gruppe wie in jedem Jahr zum Gedenken an den Gilchinger Friedenspfahl. Nach einem Eingangsimpuls zur aktuellen Situation in der Ukraine, welche Russland seit dem 24. Februar mit einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg überzieht. Für viele ältere Menschen hier werden angesichts der Bilder aus den Kriegsgebieten Erinnerungen an den zweiten Weltkrieg wach. Anschließend wurde stellvertretend für alle Krisen auf unserer Erde pro Kontinent jeweils ein Kri-

senherd angesprochen und eine Kerze am Friedenspfahl platziert.

Danach wurde an die Situation vor 77 Jahren erinnert, als 100 Tausend Menschen sofort an den Folgen der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki starben. Martin Pilgram berichtete von der ersten Staatenkonferenz der Atomwaffenverbotsstaaten vor 6 Wochen in Wien. Hier wurde noch einmal deutlich, dass jeder Atomkrieg auch die daran Unbeteiligten alleine durch die ökologischen Auswirkungen stark in Mitleidenschaft ziehen würde. Dagegen verwehrten sich vor allem die Staaten des Globalen Südens. Für sie ist einzig die atomare Abrüstung eine Option für eine sichere Welt. Die gerade auch, weil Russland im Ukrainekrieg mit dem Einsatz von Atomwaffen

droht und die USA den Erstschatz immer noch nicht ausschließen. Mit seinem Saxophon gab Erich Lutz der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

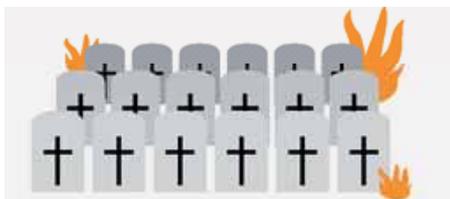
Am Sonntag, dem 7. August, feierte dann der Geistliche Beirat von pax christi den Hiroshima-Gedenkgottesdienst vor der Gilchinger Pfarrkirche St. Sebastian. Dabei zitierte er die Botschaft des Papstes an die Konferenz der Atomwaffenverbotsstaaten: „Der Heilige Stuhl hat keine Zweifel daran, dass eine Welt frei von Atomwaffen nötig und möglich ist. In einem System von gemeinsamer Sicherheit gibt es keinen Platz für Atomwaffen und andere Massenvernichtungswaffen...Hier möchte ich nochmals beteuern, dass sowohl der Einsatz als auch der Besitz von Atomwaffen unmoralisch ist.“

IPPNW

Risiken und Nebenwirkungen von Waffenlieferungen

Warum Waffen nicht zu einer Lösung beitragen

Die Internationalen Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges warnen, dass Waffenlieferungen zu unbeherrschbaren Risiken führen können. Sie taugen nicht als Mittel zur Lösung eines Konfliktes. Die Beendigung des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine erfordert andere Mittel, die auf Verhandlungen und Diplomatie beruhen.



1. Waffen befeuern und verlängern Konflikte

Waffen und Militär lösen keine Konflikte. Vielmehr verschärfen sie die Lage und verlängern den Krieg. Das zeigen auf drastische Weise u. a. die Kriege in Afghanistan, dem Irak, Syrien, Libyen und im Jemen. Sie hinterlassen Hunderttausende von Opfern, zerstörte Städte und ein Machtvakuum, in dem weder staatliche noch traditionelle Institutionen den Menschen Sicherheit gewährleisten. Auch die Aufrüstung der Ukraine seit 2014 konnte weder den gewaltsamen Konflikt in Donezk und Luhansk beenden, noch den völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieg verhindern. Waffenlieferungen führen dazu, dass sich die Wahrscheinlichkeit eines Konfliktausbruchs, die Konfliktdauer und -intensität erhöhen. Eine Studie der Ludwig-Maximilian-Universität München analysierte die Rüstungsexporte großer, konventioneller Waffen von 1973 bis 2013 in 137 Staaten. Danach steigern Rüstungsexporte die Wahrscheinlichkeit, dass in Ländern mit großen politischen Spannungen innere Konflikte eskalieren um bis zu 21 Prozent.



2. Waffenlieferungen verhindern Neutralität

Gemäß Artikel 51 der UN-Charta ist es völkerrechtlich zulässig, einem angegriffenen Land im Rahmen kollekti-

ver Verteidigung zu Hilfe zu kommen. Jedes Land kann aber entscheiden, ob es den angegriffenen Staat mit Waffen beliefern und damit selbst zur Kriegspartei werden will oder ob es neutral bleiben möchte. Neben militärischen gibt es auch humanitäre und diplomatische Möglichkeiten. Deutschland hat auf Grund seiner als zurückhaltend wahrgenommenen Außenpolitik in vergangenen Jahren die Rolle eines Vermittlers in Kolumbien, Libyen und auch der Ostukraine eingenommen. Nach der Lieferung von Waffen an die Ukraine ist der Status eines neutralen Vermittlers nicht mehr möglich. Gespräche, die alle Konfliktparteien einbeziehen, werden massiv erschwert.



3. Waffenlieferungen erschweren Rüstungsexportkontrollen

Deutschland ist unter den fünf größten Waffenexporteuren der Welt, knapp 9 Mrd. US-Dollar Umsatz erzielten die deutschen Rüstungsfirmen 2020. Die parlamentarische Kontrolle von Rüstungsexporten wurde lange als intransparent kritisiert. Von den Vorgängerregierungen wurden Waffen – entgegen der deutschen Rechtslage – nicht nur in Krisengebiete, sondern sogar an kriegsführende Staaten wie Saudi-Arabien geliefert. Die neue Bundesregierung hat eine „abrüstungspolitische Offensive“ gefordert, sich zum Ziel gesetzt, „eine restriktive Rüstungsexportpolitik“ zu verfolgen und „grundsätzlich keine Waffen in Spannungs- und Krisengebiete“ zu exportieren. Die Lieferungen von

Waffen an die Ukraine bedeuten das Gegenteil und schaffen einen gefährlichen Präzedenzfall.



4. Waffen dienen nicht nur der Verteidigung

Jede sogenannte Defensivwaffe kann auch als Offensivwaffe genutzt werden. Das stellte der wissenschaftliche Dienst des Bundestages 2019 fest: „In diesen Zusammenhang ordnet sich auch die Feststellung ein, dass in Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen grundsätzlich zur Abwehr (Panzerabwehr/ Flugabwehr u. ä.) entwickelte Waffen auch offensiv eingesetzt worden sind“. Es gibt also keine defensiven Waffen, die man mit besserem Gewissen liefern könnte. Auch Panzerabwehrwaffen und Luftabwehrsysteme können einen Konflikt eskalieren lassen. Die Alternative zur Selbstverteidigung mit Waffen ist nicht gleichbedeutend mit Wehrlosigkeit. Die Friedensforschung hat bereits in den Fünfzigerjahren das Konzept der Sozialen Verteidigung entwickelt. Sie bietet Chancen zum Erhalt der Städte und Infrastruktur bei weitaus weniger Toten und Verletzten.



5. Waffen wandern weiter

Einmal exportiert, verlieren Regierungen die Kontrolle darüber, wer von ihren Waffen in Zukunft Gebrauch macht. Waffen können von der geg-

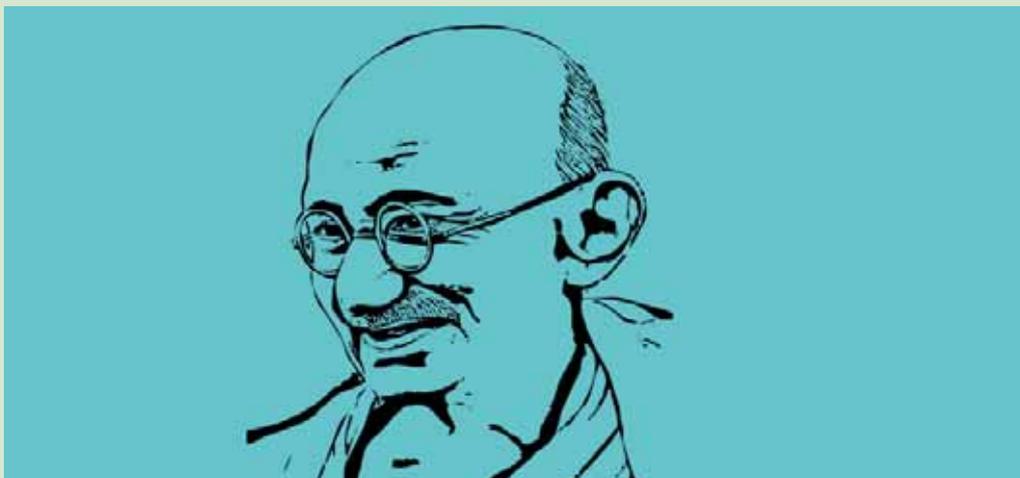
Klaus Hagedorn, Geistlicher Beirat pax christi - Deutsche Sektion e.V.

Kampagne „gewaltfrei wirkt“

Der 2. Oktober ist der „Internationale Tag der Gewaltlosigkeit“ – so hat es die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 15. Juni 2007 beschlossen. Die Auswahl dieses Tages bezieht sich auf den Geburtstag von Mahatma Gandhi; das ist der 2. Oktober 1869.

Wir beginnen unsere Kampagne – und es herrscht seit einem halben Jahr Krieg in Europa – seit dem 24.2.2022. Das hat all unsere Planungen und viele Vorstellungen durcheinandergewirbelt. Die Nachrichten machen immer wieder neu fassungslos. Das alles darf aber nicht sprachlos werden lassen, nicht resignativ, nicht gleichgültig. Unsere Kampagne „gewaltfrei wirkt“ will für „Gewaltfreiheit als Politikstil für den Frieden“ im Sinne von Papst Franziskus eintreten und Gewaltfreiheit als Handlungsprinzip wachhalten; sie hat auch das Ziel der Vereinten Nationen im Blick, die nachfolgenden Generationen von der Geißel des Krieges zu befreien; sie bezieht sich auf „Pax Christi“, den Frieden Christi; und dieser zielt ab auf eine Zukunft in Frieden, Gewaltfreiheit, Gerechtigkeit und Liebe.

An dieser Kampagne können sich alle pax christi-Gruppen und Diözesan-



sowie Regionalverbände beteiligen. So hat es die Delegiertenversammlung von pax christi in Fulda im Oktober 2021 beschlossen. Damit soll in Deutschland die Catholic-Non-Violence-Initiative von Pax Christi International umgesetzt werden.

Von Gandhi, der als Erster aktive Gewaltfreiheit als Handlungsprinzip für das politische und gesellschaftliche Feld erschlossen hat, lassen wir uns die Perspektive zusagen, „dass uns noch viel mehr ungeahnte und scheinbar unmögliche Entdeckungen auf dem Gebiet der Gewaltfreiheit bevorstehen“, als auf dem Gebiet der Gewalt.

Von Jesus von Nazareth, dem wir die Bergpredigt verdanken, lassen wir uns zusagen, dass jenseits von Gewalt, jenseits von militärischer Gewalt auf der einen Seite und jenseits von reiner Passivität und Resignation auf der anderen Seite es eine Alternative gibt, die da „Aktive Gewaltfreiheit“ heißt. Und aktive Gewaltfreiheit ist die Form der Friedensarbeit, zu der uns der Nazarener mit seiner Bergpredigt auffordert.

Eine Sammlung mit Texten zu den Themen Frieden, aktive Gewaltfreiheit, gewaltfreier Widerstand und Pazifismus ist über den Diözesanverband zu beziehen.

nerischen Partei erbeutet werden. So gelangten die 2014 an die kurdischen Peschmerga gelieferten Milan-Raketen aus Deutschland in den Besitz des Islamischen Staats. Waffen bleiben nach einem Konflikt meist im Umlauf und wirken destabilisierend. In der Sahara-Region und in Mittelamerika ist der Verzahnung zwischen Kleinwaffen, illegalem Waffenhandel, Bürgerkriegen und einer „Kultur der Gewalt“ ein massives Problem. In den USA und Mexiko führen die vielen Waffen in der Bevölkerung zu einer Vielzahl von Morden und anderen Gewalttaten. Auch in der Ukraine ist zu befürchten, dass die Waffen nach einem Ende des Krieges in den Händen wütender, verbitterter, traumatisierter, radikalierter oder rechtsradikaler Menschen große Schäden anrichten

und das Gewaltpotential in der Gesellschaft erhöhen.



6. Waffenlieferungen wirken eskalierend

Der Ruf nach Waffen ist eine häufige reflexhafte Reaktion auf Gewalt und Aggression, doch Gewalt führt zu Gegengewalt. Auch die Gewalt durch Waffenlieferungen wird weitere Gewalt hervorrufen und in eine Eskalationsspirale führen, die in der aktuellen Situation in einem Atomkrieg enden könnte. Präsident Putin hat mit Atom-

waffen gedroht. Ihr Einsatz ist laut russischer Nukleardoktrin möglich, wenn die Existenz der Russischen Föderation auf dem Spiel stehe. Vor diesem Hintergrund können Waffenlieferungen zu einer extrem gefährlichen Eskalation führen. Sollte es zu einem Einsatz von Atomwaffen kommen, droht nicht nur eine europäische, sondern eine globale Katastrophe. In einem Atomkrieg gibt es keine Gewinner. Die Detonation bereits eines einzigen Sprengkopfs über einer Großstadt würde zu Hunderttausenden Toten, mehr als einer Million Verletzten und weiträumiger Verstrahlung führen. Die gesundheitlichen Folgen eines Atomwaffeneinsatzes sind katastrophal und von keinem Gesundheitssystem beherrschbar.



Deutschlands Friedensfähigkeiten stärken

Mit der Aktion Deutschlands Friedensfähigkeiten stärken (www.frieden-stark-machen.de) können Sie ihre Bundestagsabgeordneten auffordern sich für die folgenden Forderungen einzusetzen:

Zivilgesellschaften stärken

Deutschland hat bewährte, international anerkannte Instrumente zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen, für Demokratisierung und zur Unterstützung lokaler Friedensorganisationen.

Im Zivilen Friedensdienst arbeiten beispielsweise mehr als 300 Friedensfachkräfte in 43 Ländern mit Menschen vor Ort für Dialog, Menschenrechte und Frieden. Das Förderprogramm zivile Konfliktbearbeitung (zivik) unterstützt weltweit zivile Akteure dabei, Krisen vorzubeugen, Konflikte zu überwinden und friedliche gesellschaftliche und politische Sys-

teme zu schaffen. Diese Programme müssen angesichts der aktuellen Herausforderungen dringend ausgebaut werden!

Perspektiven für Konfliktregionen schaffen

Wo Schulen und Krankenhäuser zerstört sind, die lokale Wirtschaft brachliegt sowie Wasser und Strom fehlen, haben Menschen keine Perspektive. Sie können sich nicht an Wiederaufbau und Frieden beteiligen.

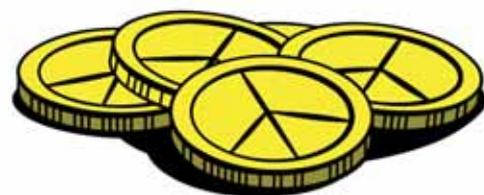
Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt in vielen betroffenen Regionen einen am Frieden orientierten Wiederaufbau der Infrastruktur und Ernährungssicherung. Dabei setzt es auf Nichtregierungsorganisationen und internationale Organisationen. Dieses Engagement muss fortgesetzt und verstärkt werden!

Zivile Friedensmissionen und Vermittlung voranbringen

Die Vereinten Nationen und regionale Organisationen wie die OSZE sind zentrale Foren für Dialog und unverzichtbare Akteure der Friedenssicherung. Deutschland sollte ihre Handlungsfähigkeit stärken.

Dazu müssen die finanziellen Beiträge, etwa für das Zentrum für internationale Friedenseinsätze und das Europäische Kompetenzzentrum Ziviles Krisenmanagement, erhöht werden. Die Bundesregierung sollte außerdem die eigenen Kapazitäten für Friedensmediation und zur Beteiligung an zivilen Friedensmissionen erweitern.

Im Internet: frieden-stark-machen.de



FRIEDEN KRIEGEN

*Sind unsere Ideale
noch realistisch?*

Welt im Wandel: Der Ukraine-Krieg rückt so manche Überzeugungen in ein neues Licht. Sind unsere Ideale in der „neuen Realität“ noch realistisch? Was gibt uns persönlich und als Gesellschaft Halt und Orientierung in Krisenzeiten, wenn es um so etwas Essenzielles wie den Frieden geht?

Sind unsere Ideale noch realistisch?

Es ist eine Erfahrung, die in den letzten Monaten viele Menschen machen: Bisher leitende Ideale, Werte und Haltungen geben plötzlich keine Orientierung mehr, erscheinen vielleicht sogar problematisch oder unrealistisch. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat scheinbare

LANDESKOMITEE
DER KATHOLIKEN IN BAYERN



Wege zum Frieden

Ein online Werkstattgespräch des Landeskommitee der Katholiken in Bayern

Der russische Überfall auf die Ukraine am 24. Februar 2022 markiert einen tiefen Einschnitt in die europäische Geschichte. Viel ist seither von einer „Zeitenwende“ die Rede. Auch uns als Christinnen und Christen stellt dieser Krieg vor Herausforderungen. Waffenlieferungen, ja oder nein? Kann es eine diplomatische Lösung in diesem Konflikt geben? Und, für uns als Christinnen und Christen entscheidend: Wie geht es mit der christlichen Friedensethik weiter?

Darüber wollen wir im Rahmen des Werkstattgesprächs „Wege zum Frieden“ diskutieren. Der Titel ist bewusst gewählt. Er soll deutlich machen, dass es unterschiedliche Haltungen dazu gibt, welche Wege zum Frieden führen können. Die beiden katholischen Verbände – pax christi und die Gemeinschaft katholischer Soldaten (GKS) – werden das verdeutlichen. Ihre Ansätze mögen unterschiedlich sein, haben aber doch dasselbe Ziel: den Frieden. Anschließend werden

Friedensforscher ihre Sicht einbringen und „Wege zum Frieden“, für die Ukraine und die Welt, aufzeigen.

Von dieser Veranstaltung wird es eine schriftliche Dokumentation geben. Eine Fortsetzungsveranstaltung Anfang 2023 unter dem Titel „Das Geschäft mit dem Krieg – Profiteure des Unfriedens“ ist geplant.

Mittwoch, 9. November 2022 von 16.00 Uhr bis ca. 19.00 Uhr

16.00 Uhr Beginn der digitalen Veranstaltung

Eröffnung und Begrüßung Joachim Unterländer, Vorsitzender

Einführung in das Thema
Dr. Stefan Einsiedel, Zentrum für globale Fragen an der Hochschule für Philosophie München

16.20 Uhr Position von pax christi, vertreten durch Odilo Metzler, Mitglied im Bundesvorstand von pax christi
Position der Gemeinschaft katholischer Soldaten (GKS), vertreten durch den GKS-Bundesvorsitzenden, Oberstleutnant Ulrich Schäffer

Gespräche in Kleingruppen

Pause

17.15 Uhr Perspektiven aus der Wissenschaft
Apl. Prof. Dr. Thomas Nauerth, Ökumenisches Institut für Friedens-theologie
Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven, Leitender Direktor des Instituts für Theologie und Frieden in Hamburg

18.00 Uhr Gespräche in Kleingruppen

18.15 Uhr Plenardiskussion

Ca. 19 Uhr Ende der Veranstaltung

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Gerne können Sie die Einladung an Interessierte weitergeben. Die Einwahldaten finden Sie auf der Rückseite. Wir freuen uns, wenn Sie am Werkstattgespräch teilnehmen.

Um Anmeldung wird gebeten beim:
Landeskommitee der Katholiken in Bayern
Schäfflerstraße 9
80333 München
Telefon 089 2137-77330
Telefax 089 2137-77332
E-Mail info@landeskomitee.de

Selbstverständlichkeiten ins Wanken gebracht. Politiker:innen sprechen von einer „neuen Welt“ oder von der „Zeitenwende“ – Individuum und Gesellschaft sind herausgefordert, sich neu zu verorten.

Ist z. B. eine pazifistische Haltung angesichts eines brutalen Angriffskriegs weiterhin vertretbar? Zeigt uns die vermeintlich neue Wirklichkeit nicht, dass ein strikter Gewaltverzicht unverantwortlich sein kann? Sollen wir bekannte Friedensideale über Bord werfen? Muss ich persönlich umdenken, müssen wir gemeinsam und politisch umdenken?

Veränderte Realitäten sind zweifellos eine Herausforderung. Sie machen

uns bewusst, dass vieles nicht selbstverständlich ist, es nicht immer einfache Antworten und perfekte Lösungen gibt. Sie zwingen uns dazu, zu hinterfragen, was uns wirklich wichtig und wertvoll ist, an welchen Idealen wir uns tatsächlich orientieren und nach denen wir zukünftig handeln wollen.

Im neuen Saisonthema FRIEDEN KRIEGEN wollen wir uns mit Ihnen gemeinsam den Dilemmata unserer Zeit zuwenden, um neue Perspektiven zu entwickeln. Stellen Sie sich mit uns diesen komplexen Fragen. Denn eins ist sicher: Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg und beginnt bei jedem und jeder Einzelnen – hier und heute.

Mo, 14.11.2022, 19.00 - 20.30 Uhr
Solidarität

Di, 29.11.2022, 19.00 - 20.30 Uhr
Völkerrecht

Mi, 11.01.2023, 19.00 - 20.30 Uhr
Feindesliebe

Domberg-Akademie
Stiftung Erwachsenenbildung der Erzdiözese München und Freising
Untere Domberggasse 2
85354 Freising
Telefon: +49 (0) 8161 181-2176
Telefax: +49 (0) 89 2137-275390
E-Mail: info@domberg-akademie.de
<https://domberg-akademie.de/>

Klaus Heidegger

Pazifistische Optionen in kriegerischen Zeiten

70 Jahre – „long live Pax Christi“

„Long live the King“. Nach 70 Jahren Regentschaft von Queen Elizabeth wird an diesem Wochenende der Ruf im Commonwealth laut. 70 Jahre. So alt ist auch Pax Christi Österreich. Ihr aktueller Präsident, Wolfgang Palaver, wies zu Beginn des Jubiläumstreffen auf die Jahresparallelität hin.

Der Arbeitskreis Pax Christi wurde als österreichischer Zweig 1952 unter Leitung von Bischof Paulus Rusch gegründet. Seit 1962 ist Pax Christi als rechtlich anerkannte Organisation der römisch-katholischen Kirche tätig. Zur Zeit des Kalten Krieges, als Kardinal König Präsident von Pax Christi International war, bemühte sich die in der katholischen Kirche beheimatete Friedensorganisation vor allem um das Brückenbauen zwischen Ost und West. Dazu wurde das Werk Jannineum gegründet. Die Koordinierungsstelle für den christlich-jüdischen Dialog ist aus dem Engagement von Pax Christi hervorgegangen. In den 80er Jahren, zur Zeit der großen Friedensbewegung, wurden in den Diözesen Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark, Vorarlberg und Tirol ökumenische Landesgruppen gegründet. Seither ging es darum, sowohl in die Kirchen hinein als auch in die Gesellschaft Friedensimpulse zu setzen. Der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung wurde u. a. von Pax Christi unterstützt. Gegenwärtig ist Bischof Hermann der zuständige Referent in der Bischofskonferenz.

Inmitten von Krieg den Frieden vorbereiten

Wie tickt Pax Christi angesichts der kriegerischen Situationen in der Mitte Europas und an vielen Orten dieser Welt, angesichts von Aufrüstung und atomaren Gefahren? Christine Hoffmann, Generalsekretärin von Pax Christi Deutschland, hielt im Leutnhaus des Stiftes Wilten in Innsbruck den Festvortrag im Rahmen der 70-

Jahr-Feier.

Sie benannte die Herausforderung wie folgt: Im Krieg den Frieden vorbereiten. Der Ukrainekrieg stelle dabei die größte aktuelle Aufgabe dar. Es gelte alle zu tun, um den Krieg zu beenden für einen unabhängigen und souveränen Staat Ukraine. „Wir leben den Dritten Weltkrieg in Stücken“, zitierte Christine Hoffmann Papst Franziskus. Diese Aussage sei blutige Realität, weil an so vielen Orten dieser Welt kriegerische Gewalt stattfindet. Die deutsche Pax-Generalsekretärin zeigte auf, dass kriegerische Mittel in den vergangenen Jahrzehnten nicht den Frieden brachten. Versöhnung sei dagegen stets der zentrale Ansatzpunkt für Pax Christi gewesen. Aus deutscher Sicht werde Pax Christi Österreich immer mit Franz Jägerstätter in Verbindung gebracht. Zur Versöhnungsarbeit und damit zu Pax-Christi-Themen heute zählten aber auch Fragen wie Migration und Integration. Die Frage, was „katholisch“ für Pax Christi bedeute, stelle sich immer wieder neu. Ist die Zugehörigkeit von Pax Christi zur weltweiten römisch-katholischen Kirche Chance oder ein Verlust von Glaubwürdigkeit? Mit Blick auf die aktuelle Ablehnung des Synodensapiers zur Sexualität in Deutschland könnte man es als Ballast sehen. Aber, so Hoffmann, mit Blick auf Papst Franziskus

und seine klaren Aussagen zur Gewaltfreiheit fühle sie die Optionen von Pax Christi gestärkt. Was der Papst in „Fratelli tutti“ schrieb, sei so wichtig für die Friedensbewegung. Ganz praktisch wies die deutsche Pax-Generalsekretärin auf das Internetportal www.aktivgewaltfrei.de, in dem konkret die Möglichkeit der gewaltfreien Friedensarbeit vor allem auch anhand von Beispielen vorgestellt wird. Zum neuen Handlungsfeld von Pax Christi zähle auch, jene Initiativen und Aufbrüche zu unterstützen, die es gegenwärtig gibt, wie beispielsweise Flüchtlingsinitiativen oder Fridays-for-future. Pax Christi jedenfalls könne in all den Herausforderungen selbst „Sakrament des Friedens“ sein.

Auf eine Frage ging dann Christine Hoffmann besonders ein. Wie steht Pax Christi Deutschland zum Krieg in der Ukraine? Zwei Tage nach der russischen Invasion in der Ukraine, als der deutsche Kanzler von einer Zäsur in der deutschen Außenpolitik sprach und grünes Licht für die Militärlieferung Deutschlands an die Ukraine gab, genau an diesem Tag hatte Pax Christi Deutschland Aktionen gegen Rüstungsexporte geplant. Bereits viele Jahre davor war die deutsche Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung in einigen Projekten in der Ukraine aktiv. Deswegen hätte man längst wissen können, wel-



Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf unserer Internetseite: muenchen.paxchristi.de

November 2022

6. - 27.11.

Münchner Friedenswochen: Thema: „ZUSAMMEN:HALT“
<https://www.muenchner-friedensbuendnis.de/Friwo-kurz/2022>

6.11., 10:00 Uhr

Ökumenischer Friedensgottesdienst
ev. Simeonskirche, Stiftsbogen 74

8.11., 19:00 Uhr

Das EU-Grenzregime, Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet, Jacqueline Andres Informationsstelle Militarisation (IMI), Anmeldung beim KBW 08122 1606 oder info@kbw-erding.de

9.11., 19:30 Uhr

Der Krieg in meinem Kopf hört nie auf,
EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80

9.11., 16:00 Uhr

Wege zum Frieden

Ein online Werkstattgespräch des Landeskomitee der Katholiken in Bayern (s.S.9)

10.11., 18:00 Uhr

DemokratieStart.1918 – ErstDemokrat/inn/en.1918, EineWeltHaus, Foyer, München, Schwanthalerstr. 80

10.11., 19:30 Uhr

Die Pazifistin - Die Chemikerin Gertrud Woker, EineWeltHaus, Saal, München, Schwanthalerstr. 80

che Ängste die Bevölkerung dort hatte. „Wir im Westen haben ihre Ängste und Sorgen im Vorfeld nicht ernst genug genommen, wenn sie von einer Resowjetisierung sprachen“, meinte Hoffmann mit Blick auf gestern. Deswegen gelte es heute: Im Krieg den Frieden vorbereiten. Das würde vor allem bedeuten: genau hinhören – vor allem auch auf die Menschen in der Ukraine.

Zum Abschied ihrer Festrede überreichte Christine Hoffmann dem österreichischen Pax Christi Präsidenten einen besonderen Geburtstags-Blumenstrauß: Mit einer Sonnenblume,

Bitte fragen Sie bei allen Terminen nach, ob sie wirklich so bestehen bleiben. Zur Drucklegung ist nicht absehbar, wie sich die aktuelle Situation weiter entwickelt.

12.11., 18:00 Uhr

Politisches Samstagsgebet, **Zeitenwende - anders gedacht,** Kath. Hochschulgemeinde KHG, Leopoldstr. 11

13.11., 18:00 Uhr

Friedensgebet St. Sebastian Gilching

14.11., 19:00 Uhr

Frieden kriegten: Solidarität
Domberg-Akademie, (s.S. 9)

15.11., 19:00 Uhr

„Tänze und Geschichten, die die Seele nähren“, Pfarrsaal Hl. Kreuz, Giesing (Pfarrheim), Untere Grasstr. 16

20.11., 11:00 Uhr

Friedensgottesdienst St. Hildegard, München-Pasing

25.11., 19:00 Uhr

Karin Leukefeld, **Europäische Nachbarschaftspolitik am Beispiel Syriens,** EineWeltHaus, großer Saal, Schwanthalerstr. 80

29.11., 19:00 Uhr

Frieden kriegten: Völkerrecht
Domberg-Akademie, (s.S. 9)

30.11., 19:00 Uhr

Aufmarsch im Indo-Pazifik, EineWeltHaus, großer Saal, Schwanthalerstr. 80

Januar 2023

11.01., 19:00 Uhr

Frieden kriegten: Feindesliebe
Domberg-Akademie, (s.S. 9)

die sie mit dem Auftrag für die Bewahrung der Schöpfung verknüpfte; mit einer Lilie, als Hinweis auf die Trauer angesichts des Krieges; mit einer roten Rose, die für die Liebe zum Frieden steht; und schließlich mit einer dornigen Distel, die an den steinigen Weg der Friedensarbeit erinnert.

Ökumenische Feier in der Stiftskirche Wilten

Gebet, Studium und Aktion sind drei Grundpfeiler von Pax Christi. Das ökumenische Friedensgebet fand zum Abschluss in der Stiftskirche statt. Die evangelische Pfarrerin Ulrike Sowoboda las eine Stelle aus dem Buch

Friedensgottesdienste



Krypta St. Bonifaz, München, Karlstr. 34, 18:00

8.11. Charles Borg-Manché
13.12. Robert Zajonz
10.1. Charles Borg-Manché

pax christi-Gruppen

pax christi-Regionalgruppen existieren aktuell in:

- ▶ Erding-Dorfen
- ▶ Freising
- ▶ Gilching
- ▶ Landshut
- ▶ Mühldorf

Münchner Pfarregruppen existieren in:

- ▶ St. Hildegard
- ▶ St. Ignatius, Leiden Christi
- ▶ St. Michael/BaL

Ansprechpartner erfahren Sie über die Diözesanstelle bzw. unsere Internetseite.

weitere Termine:

Aktuelle Termine und Nachrichten immer auf unserer Internetseite und in unserem monatlichen Newsletter muenchen.paxchristi.de

der Offenbarung. Die Mitte dieser bildintensiven Botschaft, so Bischof Hermann in seiner Predigt dazu, sei das Lamm, sei das Zentrum unseres Glaubens, sei Jesus Christus selbst, der durch sein gewaltfreies Zeugnis uns alle in den Erlösungsprozess hineingenommen hat. Matthias Lauer von der altkatholischen Kirche und Uschi Teissl-Mederer als Geistliche Assistentin von Pax Christi Christi

Rückseite: Bischof Hermann Glettler und pax christi Präsident Dr. Wolfgang Palaver schneiden den Geburtstagskuchen an.



WC